

Flexibilität im Wohnungsbau = Flexibilité dans la construction d'habitation = Flexibility in housing construction

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 10: **Siedlungsbau = Colonies d'habitation = Housing colonies**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

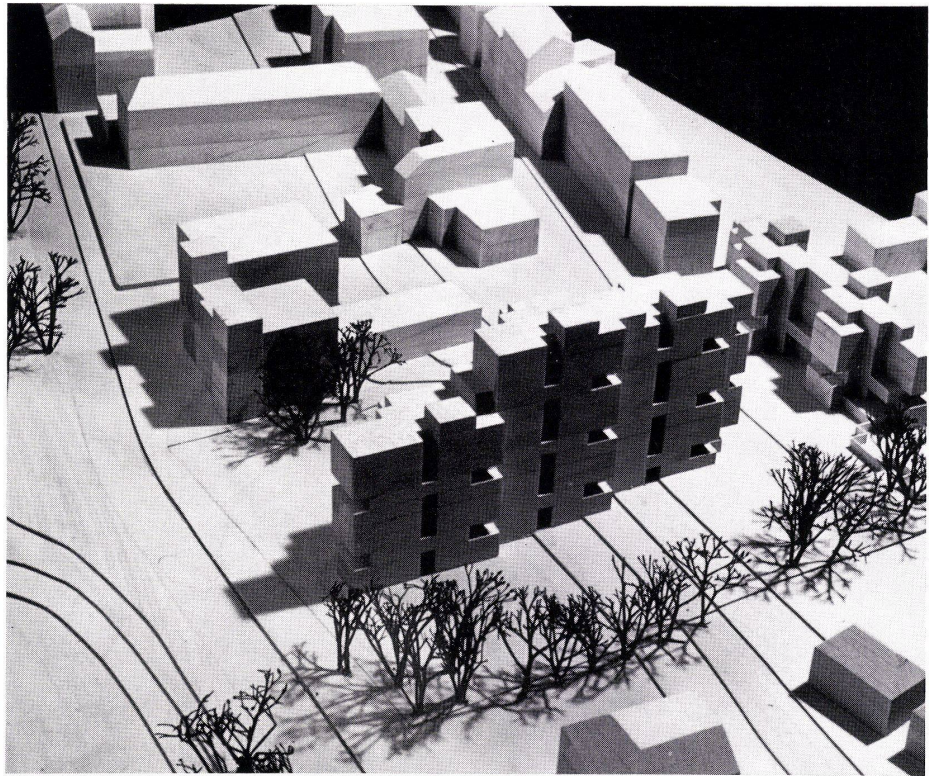
Flexibilität im Wohnungsbau

Flexibilité dans la construction d'habitation
Flexibility in housing construction

Dieter Kälberer, Ulrike Kälberer, Düsseldorf
Mitarbeiter: Helmut Herzog

Wohnbauprojekt Hamburg/Alsterufer

Projet construction d'habitation
Hambourg/Alsterufer
Housing project Hamburg/Alsterufer



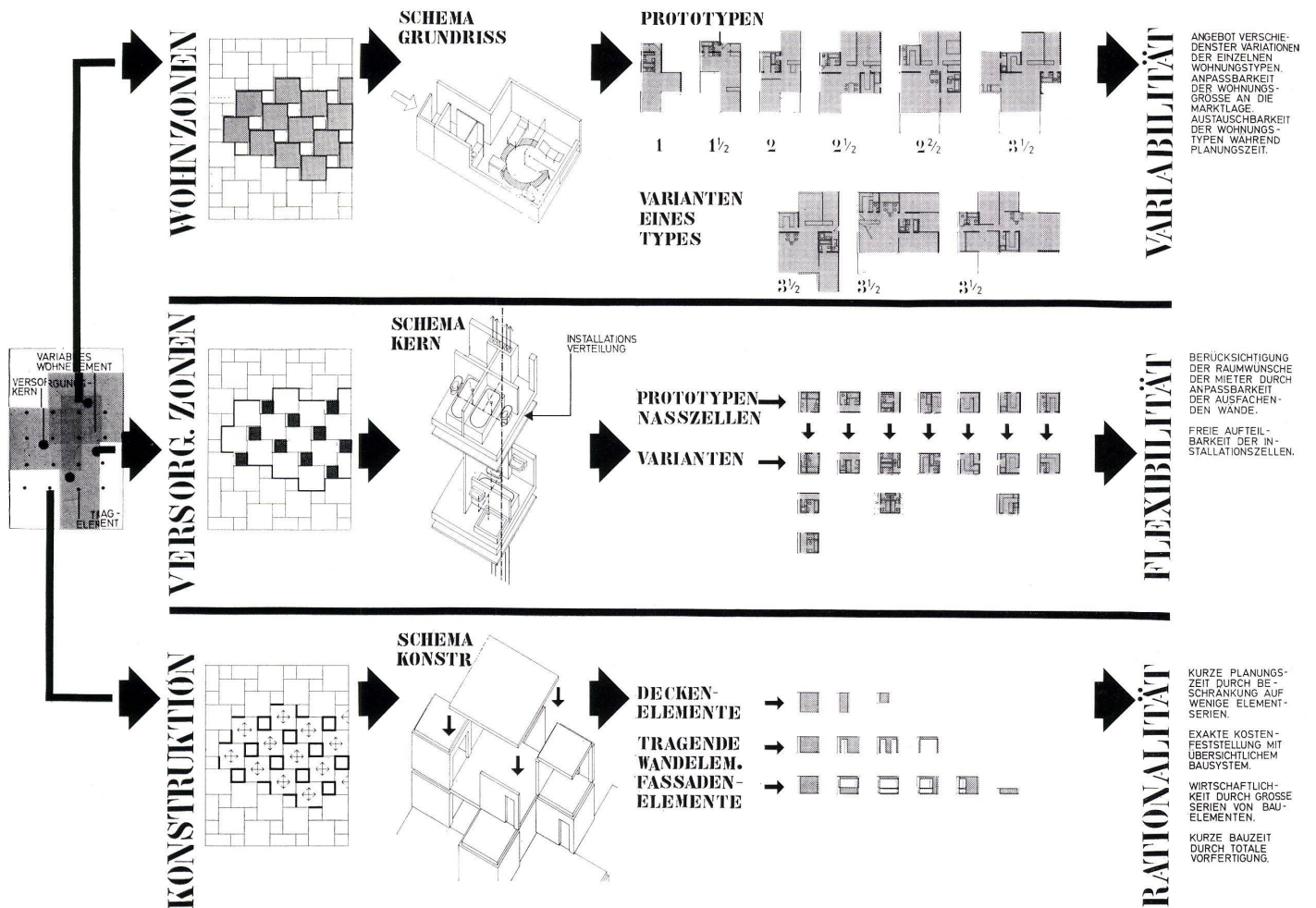
1, 5, 6
Modellaufnahme.
Maquette.
Model view.

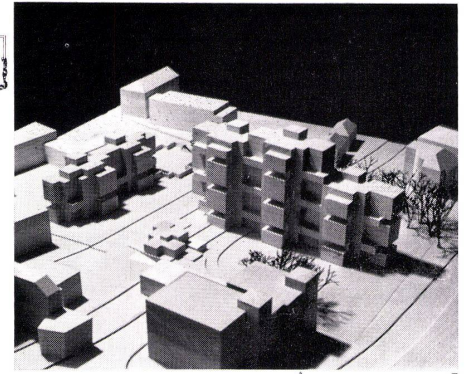
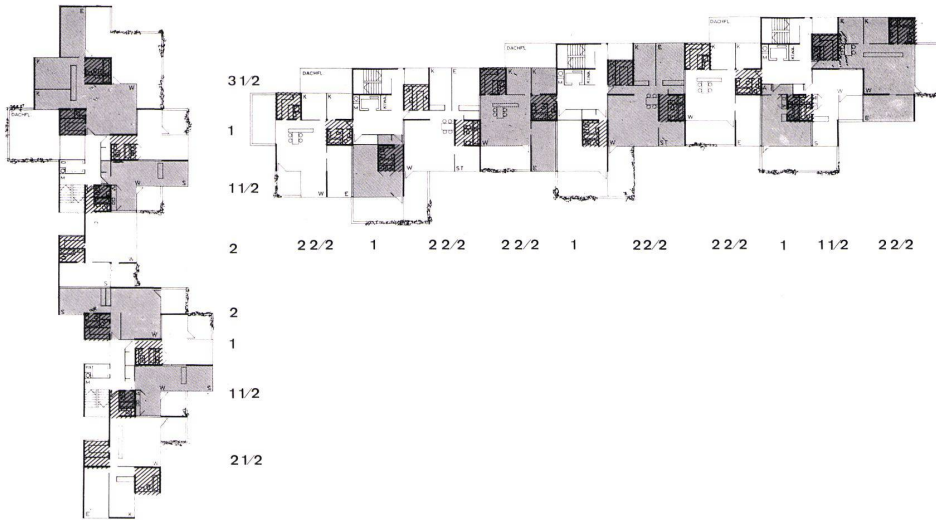
2
Darstellung der Planungsmaximen.
Représentation des maxims de planification.
Representation of the planning maximums.

AUFGABE

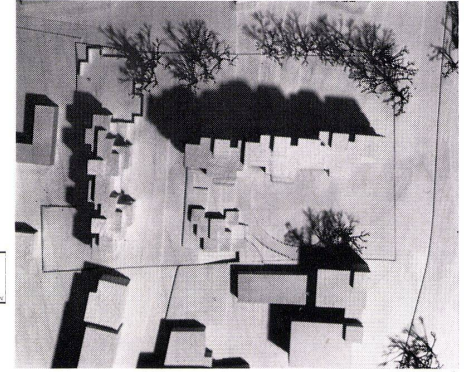
LÖSUNG

ERGEBNIS

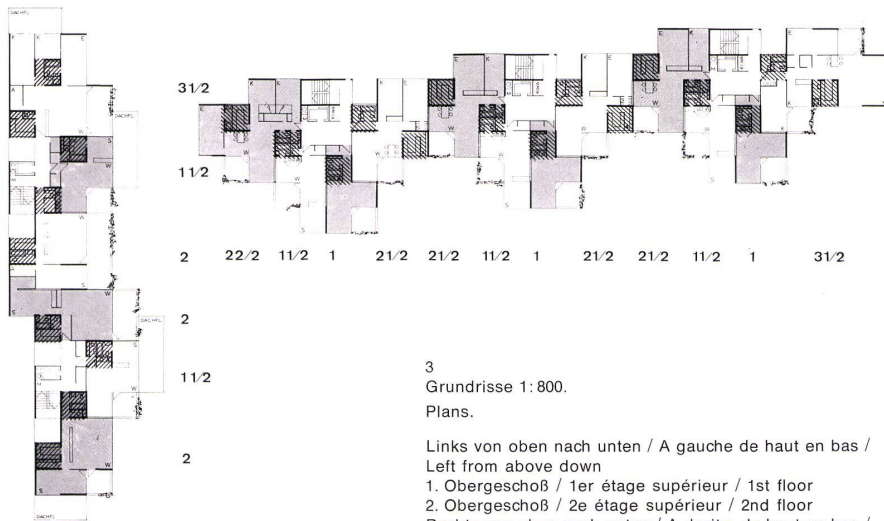




5



6

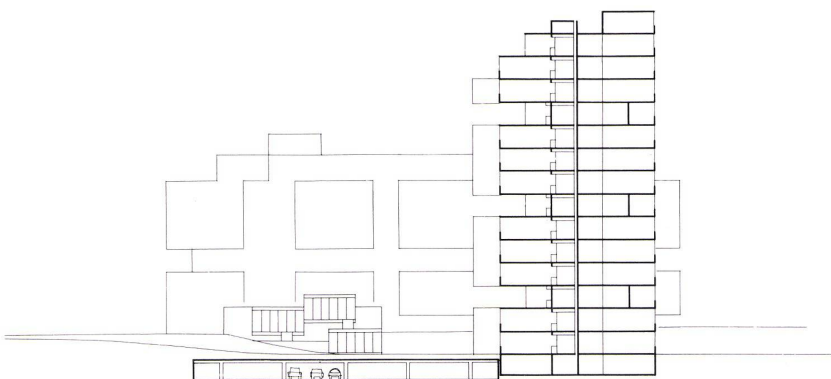


3

3
Grundrisse 1: 800.
Plans.

Links von oben nach unten / A gauche de haut en bas /
Left from above down
1. Obergeschoß / 1er étage supérieur / 1st floor
2. Obergeschoß / 2e étage supérieur / 2nd floor
Rechts von oben nach unten / A droite, de haut en bas /
Right from above down
1. und 5. Obergeschoß / 1er et 5e étages supérieurs /
1st and 5th floors
2. und 6. Obergeschoß / 2e et 6e étages supérieurs /
2nd and 6th floors

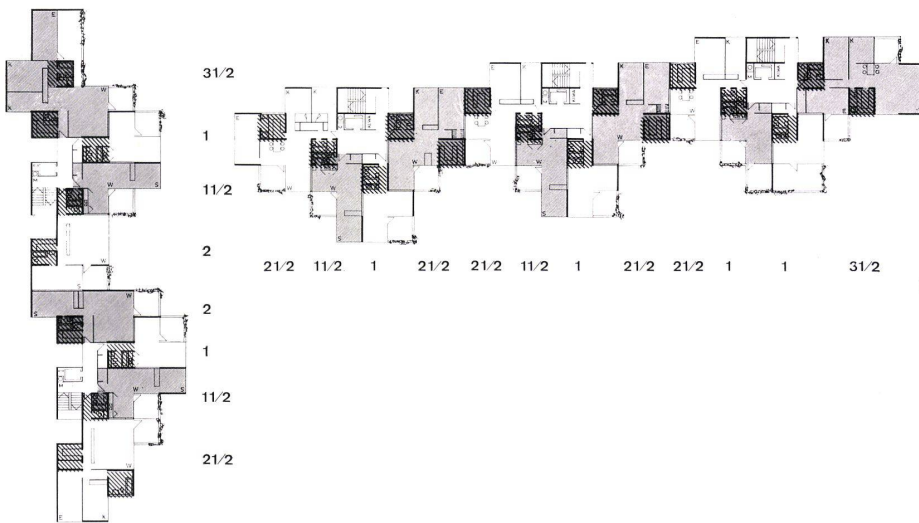
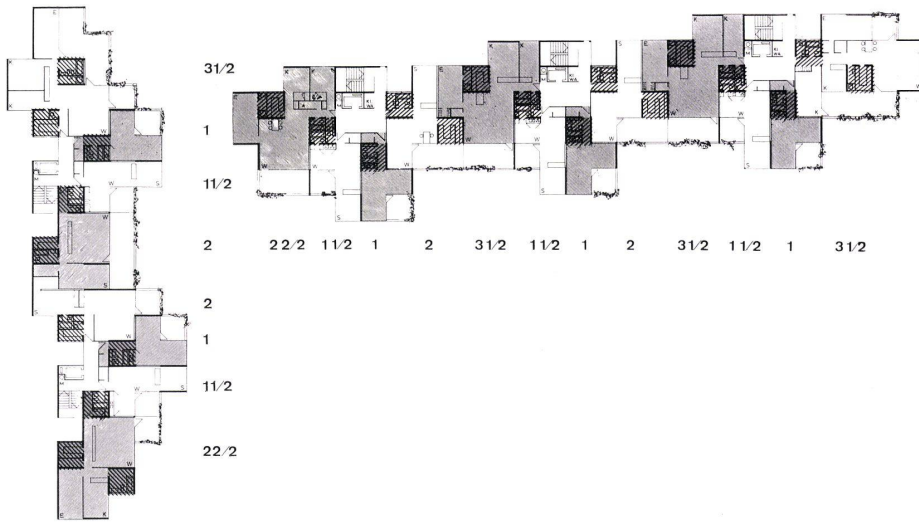
4
Schnitt 1: 800.
Coupe.
Section.



4

Das Projekt entstand im Rahmen eines Wettbewerbes. Das Bauprogramm enthielt die Forderung nach Komfortwohnungen von 1 bis 3 1/2 Zimmern. Es wurde versucht, eine möglichst große Variabilität des Grundrißsystemes bei einem Minimum an Fertigteilen zu erzielen. Um eine größtmögliche Variabilität zu erreichen, wurden sämtliche Naßzellen und Küchen in Versorgungszonen konzentriert. Die Wände um diese Versorgungszonen bilden gleichzeitig die tragenden Konstruktionselemente. Dadurch war es möglich, die Wohnbereiche unabhängig von Installationen und Konstruktionssystemen entsprechend den Bedürfnissen der Mieter zu unterteilen. Die dadurch erreichte Flexibilität der Nutzung macht es möglich, daß selbst während der Bauzeit auf Grund des erkennbaren Wohngrößenbedarfes eine Anpassung an die Marktsituation ohne wesentliche Änderung möglich ist. Das Gesamtbauwerk besteht konstruktiv aus 3 Deckenelementen, 4 tragenden Wandelementen und 6 ausfachenden Fasadenelementen. Die Beschränkung auf wenige vorgefertigte Elemente erlaubt kurze Planungs- und Bauzeiten und garantiert exakte Kostenfeststellungen und Wirtschaftlichkeit durch große Serien. Für die Arbeit hatten sich die Architekten folgende Planungsmaximen erarbeitet:

1. Entwicklung eines Bausystemes, das mit einem Minimum an Bauteilen ein Maximum an Variabilität bietet.
2. Konzentration der Installationen in Installationskernen.
3. Angebot unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten.
4. Variabilität der Grundrisse innerhalb des Geschosses und von Geschosß zu Geschosß.
5. Vorfertigung.



7
Grundrisse 1:800.
Plans.

Links von oben nach unten / A gauche de haut en bas /
Left from above down

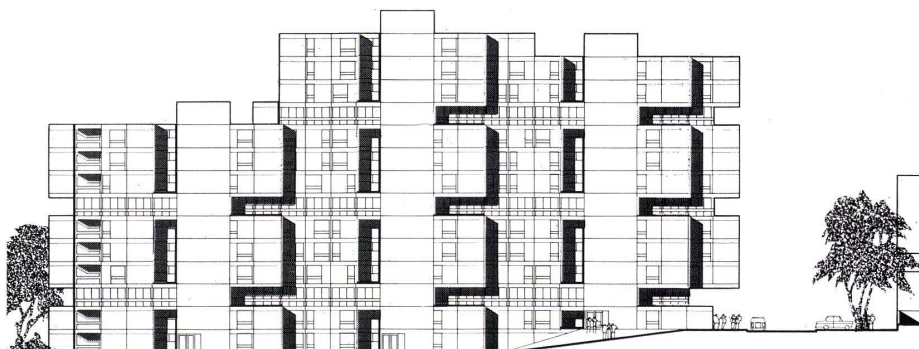
3. Obergeschoß / 3e étage / 3rd floor
4. und 5. Obergeschoß / 4e et 5e étages / 4th and 5th
floors

Rechts von oben nach unten / A droite de haut en bas /
Right from above down

3., 4. und 7. Obergeschoß / 3e, 4e et 7e étages / 3rd, 4th
and 7th floors

8. Obergeschoß / 8e étage / 8th floor

8
Ansicht 1:800.
Vue.
Elevation view.



Wendel Gelpke und Hans Düby,
Volketswil-Zürich
Bauherrschaft: AG für Wohnbauplanung der
Industrie

R 1000 — Projekt einer Großüberbauung mit 1000 Wohnungen in Rheinfelden

R 1000: Projet de construction d'un complexe
résidentiel de 1000 appartements à Rhein-
felden

R 1000: Residential complex with 1000 flats
in Rheinfelden

Aufgabe

Im Raum Basel hat die Produktion von Wohn-
raum mit der Entwicklung der Industrie nicht
Schritt gehalten. Insbesondere werden zu
wenig Wohnungen angeboten, deren Miete
20–25% eines Familieneinkommens nicht
übersteigt.

Durch Subventionen irgendwelcher Art ver-
billigte Wohnungen führen auf die Dauer zu
keiner Lösung, da diese Subventionen direkt
oder indirekt vom Mieter bezahlt werden
müssen. Auf Grund dieser Erkenntnisse be-
auftragte die Firma Geigy im Jahre 1962 die
Planer und Architekten, die Wohnprobleme
ihrer Mitarbeiter zu analysieren und Vor-
schläge organisatorischer, planerischer und
konstruktiver Art als Beitrag zur Lösung die-
ses Problemkreises auszuarbeiten. Bei markt-
konformer Finanzierung sollten die markt-
üblichen Mietpreise rund 20% gesenkt und
gleichzeitig ein Beitrag zur Bewältigung der
gesellschaftlichen Probleme des modernen
Wohnungsbaus geleistet werden.

Standort

Bei der Wahl des Standortes mußte von der
Forderung ausgegangen werden, daß die
künftige Siedlung ähnliche Distanzen sowohl
zu den Werken der chemischen Industrie in
Basel als auch zu den neuen Industrieansied-
lungen im aargauischen Rheintal aufweist.
Durch die gleichzeitige Bedienung einer grö-
ßeren Anzahl von Werken sollte ein möglichst
breites Spektrum der künftigen Bewohner in
beruflicher und einkommensmäßiger Hinsicht
angesprochen werden. Außerdem bringt eine
zentrale Siedlung den Vorteil, daß der Ar-
beitsverkehr mit seinen in jeder Hinsicht
unökonomischen Verkehrsspitzen durch ein
kollektives Verkehrsmittel, z. B. durch Werk-
busse, gemeistert werden kann. Schließlich
spielte der Umstand eine entscheidende
Rolle, daß der Organismus einer Siedlung,
der gesellschaftlich gesund und in der Lage
ist, alle für das Wohnen wesentlichen Einrich-
tungen wirtschaftlich zu tragen, eine Mindest-
größe von rund 1000 Wohnungen oder 3500
Bewohnern aufweisen muß.

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen
fiel die Wahl des Standortes auf die Stadt
Rheinfelden. Rheinfelden bildet als Bezirks-
hauptort und historisch bedeutende Stadt-
gründung den kulturellen Mittelpunkt der Re-
gion und den letzten in sich selbständigen
Organismus vor dem unmittelbaren Einzugs-
bereich der Stadt Basel. Im Zuge der indu-
striellen Entwicklung dieses Abschnittes des
Rheintales fällt Rheinfelden die Aufgabe zu,
innerhalb dieses Strukturwandels auch in
Zukunft den bevölkerungsmäßigen und kul-
turellen Schwerpunkt zu bilden. Die damit
verbundenen Aufgaben und Lasten, z. B. die